

**Deutsche Ensemble Akademie**
**Suchbegriff** 1. Ensemble Modern

**Verlag** Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, URL: www.faz.net  
**Redaktion** Rhein-Main-Zeitung Redaktion, Tel.: 069 75910, E-Mail: redaktion@faz.de

**Ausgabe** 13.09.2021

**Seite** 38  
**Rubrik** Kultur

**Medientyp** Tageszeitungen  
**Erscheinungsweise** täglich  
**Branche** Nicht branchenspezifisch  
**Bundesland** Hessen

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
Frankfurter Allgemeine Rhein-Main-Zeitung	27.637	29.193	28.492	0,08	1626

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

# Politik im Klang

## FRANKFURT Uraufführungen beenden Libanon-Festival

Beirut demontiert sich seit fünfzig Jahren selbst und fügt sich auch immer wieder zusammen, findet Cynthia Zaven. Sie lebt in dieser Stadt, in der jeder sein Leben improvisiert und beständig an seinem sozialen und kulturellen Netz webt. In gleicher Weise funktioniert ihre Komposition „12 districts“ (2021) die das Konzert des **Ensemble Modern** beschloss.

Der Abend mit insgesamt vier Uraufführungen in der Halle 1 des Frankfurt LAB war der erste von zwei Beiträgen des politisch engagierten Klangkörpers zum Festival „This Is Not Lebanon“, das nun nach zwei dichten Wochen zu Ende gegangen ist. In „12 districts“ entsprechen zwölf Solisten zwölf Teilen der Stadt. Sie improvisieren nach Spielregeln, die sich die Komponistin ausgedacht hat, aber jeder tut das voll eigener konstruktiver Ideen und mit gesteigerter Verantwortung für den jeweiligen Part. Auch, wenn bei dieser Version, der „Improvisation Nr. 6“, die Komponistin im Zentrum der Bühne am Flügel saß, entstand ein wunderbar ausbalanciertes Miteinander als brauchbare Gesellschaftsutopie.

Das erste Werk des Abends, „Mo(u)rning (for the victims of the pandemic)“ (2020), stammte von Saed Haddad. Der in Jordanien geborene Christ sei eine wichtige Stimme der Region und das Stück brandaktuell, sagte Ina Meineke als Leiterin dieses Projekts. Prägend in diesem Werk sind melancholische Streicher-Kantilenen, die wie wimmernd ins Flageolett-Register umschlagen. Dank einem sattem Bordun, der die Obertöne aufblühen

lässt, wirkt dieses Umschlagen, als erwachsen der Klage Flügel der Hoffnung. Bratscherin Megumi Kasakawa war die führende Solistin in der stark emotional wirksamen Komposition. Im insgesamt sehr leisen Gefüge führte sie liebevolle Dialoge mit den zahlreichen, ebenso klangerfüllten Soli ihrer Kollegen.

Sehr viel mehr Beifall erhielt „Der letzte Klang ist der erste Blick“ (2021) des 1967 in die zeitgenössische Theaterszene des Libanons hineingeborenen Zad Moutaka. Wer den Programmtext noch nicht gelesen hatte und das Werk rein musikalisch auf sich wirken ließ, konnte erleben, wie immer wieder scheinbar Schluss gemacht wurde, um neu anzusetzen, konnte sich fragen: Warum wird immer wieder ein scheinbar marginales Moment zur Keimzelle fürs Kommende? Wer vorher nicht zu neugierig war, erfuhr erst im Nachhinein, dass genau dies das politisch hoffnungsvolle Thema des Werks war.

Dirigentin Susanne Blumenthal hatte beide Kompositionen im klar differenzierten Dirigat zusammengehalten. In den folgenden Werken wurde sie nicht gebraucht. Denn in „Voyaging Through Silent Rumbles“ (2021) saß Komponistin Nour Sokhon selbst am Tontechnik-Tisch, um etwa Frauenstimmen einzuspielen, die, wie sie im Begleittext schrieb, auf menschengemachte Katastrophen reagieren. Als eine Schicht der Komposition bezeichnete sie die Improvisationen der Musiker: Reaktion unserer Körper auf einen normalisierten Zustand der Gewalt.

DORIS KÖSTERKE

212.785.361

